



Das Schloss der heutigen Besitzerin.



Bau des Klosters beginnen, dessen ältester Teil gegen 1131 fertiggestellt wurde. In jener Zeit wurde das Kloster von weissen Mönchen vom Orden des hl. Bernard bezogen.

Dank der Freigebigkeit der Gauherrschaft, dank besonders der dort errichteten Eisenwerke gelangte Orval vom Jahre 1529 an zu grossem Wohlstand und wurde eines der mächtigsten Klöster des damaligen Europa.

Im Jahre 1769 wurde der Bau einer neuen Abtei von grösserem Umfang geplant. Dreiviertel des Gebäudes waren bereits fertiggestellt, als die französische Revolution hereinbrach; im Jahre 1793 wurde Orval in Brand

Biographie widmeten, und dessen Bilder wir in der „Retrospektive“ des diesjährigen Kunstsalons wiederfanden, aus der Abtei von Orval hervorgegangen. Die Abtei von Orval ist eines der ältesten Baudenkmäler Belgiens.

Im Jahre 1070 erlaubte Arnold II, Graf von Chiny, einigen kalabresischen Mönchen vom Orden des hl. Benedikt die Niederlassung in seinem Gebiet. Ueber die Entstehung des Namens Orval besteht eine hübsche Legende. Die Gräfin Mathilde von Toskana, eine Base Arnolds II, soll, indem sie die Hände in einem dortigen Teiche wusch, ihren Ring verloren haben, worauf ein Fisch ihr ihn wiederbrachte. Aus diesem Vorkommnis sei dann der Name „Aurea Vallis“, Val d'Or, entstanden.

Dank der Freigebigkeit der Gräfin konnten die Benediktiner mit dem

Die Abtei von Orval.

Die berühmte Abtei von Orval — oder wenigstens ein Teil derselben — soll aus ihren Ruinen erstehen. Diese Nachricht dürfte uns Luxemburger in doppelter Hinsicht interessieren, denn erstens gehörte Orval in früheren Zeiten zum Grossherzogtum und zweitens bieten die pittoresken Ruinen uns, besonders seit dem regen Autoverkehr, ein unvergleichliches Ausflugsziel. Ferner ist der grösste unserer Maler, Gilson (Frère Abraham), dem wir kürzlich eine kurze illustrierte



Haupteingang zu den Ruinen.